

"Der Junker von Sternenbergr" : ein Mariasteiner Pater unter den "Solothurner Klassikern"

Autor(en): **Schenker, Lukas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **90 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Junker von Sternenberg»

Ein Mariasteiner Pater unter den «Solothurner Klassikern»

P. Lukas Schenker

«Solothurner Klassiker»

Seit 2011 erscheint im Knapp Verlag, Olten, eine neue Reihe unter dem Namen «Solothurner Klassiker». Das mag etwas hoch gegriffen sein, aber warum auch nicht? Sie werden herausgegeben von dem ehemaligen Lehrer, Konservator des Historischen Museums Olten und vielfältig publizistisch tätigen Historiker Hans Brunner. Das Unternehmen ist auf 40 Bände geplant. Jährlich sollen vier bis acht Bände, alle gleich gefällig aufgemacht, erscheinen. Sie holen fast und auch ganz vergessene Schriftsteller, die aus dem Kanton Solothurn stammten oder hier tätig waren, wieder ins Bewusstsein der Leserschaft. Die ersten vier Bände enthalten Texte von der Lyrikerin Olga Brand (1905–1973), vom Oltener Stadtammann Hans Derendinger (1920–1996), vom Solothurner Kaplan Carl Robert Enzmann (1888–1931), dem Schöpfer des Solothurner Liedes «Es lit es Stedtli wunderhübsch...», und von dem sozialdemokratischen Lehrer an der damals noch weitgehend freisinnig dominierten Kantonschule Fritz Grob (1919–1991). Schon diese vier Namen zeigen, dass die Auswahl der Autoren über Konfessions- und Parteigrenzen getroffen wird. Die zweite Serie enthält Texte von Clara Büttiker (1886–1967), einer frühen «Frauenrechtlerin», vom vielseitigen Schriftsteller Alfred Hartmann (1814–1897), vom Lehrer und Chordirigenten an der christkatholischen Kirche Olten Oscar Schenker (1895–1942) und vom Lehrer und Geschichtsschreiber des solothurnischen Volksgesanges Bernhard Wyss (1833–1889). In den

nächsten vier Bänden kommen der «Solothurner Gotthelf» Joseph Joachim (1834–1904), der «Grossätti vom Leberberg» und Arzt Franz Josef Schild (1821–1889), der frühere Stände- und Regierungsrat Gottfried Klaus (1899–1963) und der Mariasteiner Pater Vinzenz Grossheutschi zu Wort. Die Bände enthalten zumeist eine Auswahl aus dem oft umfangreichen Werk der Autorinnen und Autoren: Ausschnitte aus grösseren Erzählungen und Romanen, Gedichten, Feuilletons und Berichten. So geben sie Einblick in das mannigfaltige Schaffen der Verfasserinnen und Verfasser. Die Titelei der «Solothurner Klassiker» gibt nicht den oder die Titel der hier abgedruckten Werke an – es sind ja zumeist ausgewählte Stücke aus grösseren Werken – sondern die Ortschaft, wo der oder die Betreffende zumeist gewirkt hat, zum Beispiel Joseph Joachim: Kestenholz. Die «Klassiker» sind über den Buchhandel zu beziehen.



P. Vinzenz Grossheutschi (1894–1937)

Mit dem Mariasteiner Pater Vinzenz Grossheutschi von Hofstetten wird ein weitgehend vergessener Schriftsteller wieder in Erinnerung gebracht. Adalbert absolvierte das Gymnasium an den Kollegien in Altdorf und Schwyz und trat 1915 bei den Mariasteiner Benediktinern im St. Gallusstift in Bregenz ein. Dort erhielt er den Ordensnamen Vinzenz. Seine theologischen Studien machte er an der Universität Freiburg (CH). 1920 wurde er zum Priester geweiht. Hernach widmete er sich in S. Anselmo in Rom dem Spezialstudium des Kirchenrechtes, das er mit dem Lizentiat abschloss. An der theologischen Hausschule im St. Gallusstift dozierte er hernach Kirchenrecht und Kirchengeschichte. Daneben wirkte er als Seelsorger und als beliebter Prediger. Hier fing er auch an, Gedichte zu schreiben, verfasste Feuilletons und Erzählungen, die in Zeitungen, Kalendern und Zeitschriften erschienen, auch schrieb er einige Dramen, die in Bregenz aufgeführt wurden. Von ihm ist auch ein Filmdrehbuch («Das Wunder von Mariastein») erhalten, das allerdings nie verfilmt wurde; darum veröffentlichte er den Text 1933 als Feuilleton in einer Tageszeitung. 1936 berief ihn der damalige Abt als Pfarrer in die Mariasteiner Klosterpfarre St. Pantaleon-Nuglar. Doch erlag er bereits am 20. Dezember 1937 seiner Krankheit und fand seine letzte Ruhestätte in der Totengruft im Kloster zu Mariastein.

Die hier in den «Solothurner Klassikern» veröffentlichte Erzählung «Der Junker von Sternenbergr. Eine geschichtliche Erzählung aus dem 14. Jahrhundert» erschien zuerst in mehreren Fortsetzungen in der Tageszeitung «Nordschweiz» und wurde dann 1931 als Buch veröffentlicht. Sie behandelt die Auseinandersetzung unter den beiden rivalisierenden Basler Adelsparteien der Psitticher und

Originalausgabe und moderne Neuedition.



der Sterner, die in der Basler Region ihre Burgen besaßen: Sternenbergr in Hofstetten, Rotbergr in Metzlerlen und Landskron im heutigen Elsass. Dabei fällt dem Flühschmied eine besondere Rolle zu. Dass es dabei auch nicht ohne Liebesgeschichten abgeht, versteht sich. Die Geschichte endet mit dem Basler Erdbeben von 1356, wodurch der Bösewicht, eben der Junker von Sternenbergr, sein verdientes Ende findet.

Die hier wieder zugänglich gemachte Erzählung wurde gegenüber der Erstveröffentlichung leicht gekürzt und der Text behutsam der heutigen Schreibweise angepasst.

Vinzenz Grossheutschi: **Hofstetten**. Knapp Verlag, Olten 2012. 148 S. Reihe: Solothurner Klassiker. ISBN 978-3-905848-61-8. Fr. 43.–. Das Buch ist auch in der Pilgerlaube zu Mariastein erhältlich.